

genschule pädagog. Fähigkeiten gezeigt hatte, an der Korpsoff.Schule in Temeswar/Temesvár (Timișoara), vom Herbst desselben Jahres bis 1900 Kriegsgeschichte sowie Strategie an der Kriegsschule und nach neuerl. Truppendienst 1902–03 mit Unterbrechungen an der Korpsoff.Schule Agram. Ab 1904 kommandierte er das IR 9, die 52. Landwehrrinf.Brig., die 43. Landwehrrinf.Truppendiv., ab 1912 als Stationskmdt. von Theresienstadt (Terezín) die 29. Inf.Truppendiv. und stand ab 1914 einer Sektion des Reichskriegsmin. vor. Dank seiner Leistungen als Lehrer, Truppenführer sowie im Rahmen der Militärorganisation erhielt er zahlreiche Ausz. und wurde 1917 nob. S., der selbst schwierigste Probleme leicht faßl. darzustellen vermochte, war maßgeb. an der Bearb. eines mehrbändigen Instruktionsbuches für Einjährig-Freiwillige der Inf. und Jägertruppe beteiligt, in welches er aufgrund der guten Aufnahme in späteren Auflagen alle Waffengattungen einbezog. Mit diesem machte sich S. um das Ausbildungswesen der Armee hochverdient.

W.: Grundzüge des Heerwesens der österr.-ung. Monarchie, gem. mit A. Strobl, 1893; usw. Mitbearb.: Instruktions-Buch für die Einjährig-Freiwilligen der Inf. und Jägertruppe, 7 Tle., 1889, ab 2. Aufl. 1890; Instruktions-Buch für die Einjährig-Freiwilligen (des k. u. k. Heeres), 8 Tle., 24. Aufl. 1913.

L.: *RP, N. Fr. Pr. und Wr. Ztg.*, 19. 11. 1936; *Duschütz-Hoffmann, Generalität*, S. 68 (mit Bild); *F. Bockenheimer v. Bockenheim*, in: *Österr. Wehrztg.*, 27. 11. 1936; *KA Wien*. (E. Wohlgenuth)

Schreyvogel Joseph, Ps. Thomas West, Karl August West, Journalist, Schriftsteller und Theatersekretär. Geb. Wien, 27. 3. 1768; gest. ebenda, 28. 7. 1832. Jüngster Sohn eines wohlhabenden Holzhändlers. S. besuchte 1779–83 das Piaristengymn. in Wien, absolvierte danach die phil. Jgg. und begann ein Jusstud. an der Univ. Wien. Der Tod des Vaters, 1784, dürfte am Abbruch des Stud. und der folgenden Lebenskrise S.s Schuld getragen haben, die er durch die Lektüre Kants, die ihn auch sein gesamtes künftiges Leben begleiten sollte, bewältigte. So gehörte S. zu den ersten Kantrezipienten im Raum der Donaumonarchie und war auch als Journalist im Sinn der Aufklärung tätig. Zwischen 1789 und 1794 lieferte er Beitr. zu Leopold Alois Hoffmanns „Wiener Zeitschrift“ und für Johann Bapt. v. Alxingers „Österreichische Monatsschrift“ (1794 auch Mithrsg.). Letzterer empfahl S., der durch pointierte Streitschriften in den

Dunstkreis der „Jakobinerverschwörung“ geraten war, im Oktober 1794 an Wieland nach Jena, wo S. Kontakte u. a. zu Goethe, Friedrich Schulz und Johann Gottfried Schütz pflegte und auch tw. seine Stud. fortsetzte. S. publ. in Schillers „Neue Thalia“ (das Drama „Die Wittwe“, 1795) sowie in Wielands „Der Neue Teutsche Merkur“ (den vermutl. auf Anregung Schulz' entstandenen Briefroman „Der deutsche Lovelace“, 1795–96) und arbeitete an der Jenaer „Allgemeinen Litteratur-Zeitung“ mit. 1796 nach Wien zurückgekehrt, legte er zwei Jahre später einen spektakulären Reformplan zur „Wiener Zeitung“ vor, der jedoch abgelehnt wurde. Von Februar 1807 bis Dezember 1808 gab er nach engl. Vorbild die moral. Ws. „Das Sonntagsblatt oder Unterhaltungen von Thomas West“ heraus, wobei er sein allg. anerkanntes Bl., für das er einen Großtl. der Artikel selbst verfaßte, auch als Forum für seinen literar. Kampf gegen die Romantiker benützte. Bereits 1802 hatte S. in Wien gem. mit anderen (etwa Josef Sonnleithner) das „Kunst- und Industrie-Comptoir“ gegründet, ein Unternehmen großen Stils (u. a. wurden hier Werke Beethovens verlegt), das jedoch, durch den polit. und wirtschaftl. Zusammenbruch der Monarchie mitgerissen, 1813 den Konkurs anmelden mußte. S. verlor damit auch sein gesamtes privates Vermögen und sah seinen letzten Ausweg in einem Selbstmordversuch. Der Sorge um seine Existenz wurde er 1814 durch eine Anstellung als Theatersekretär bei den Hoftheatern in Wien enthoben, bei denen er bis 1832 mit wechselnden Kompetenzen in Diensten stand. Als versiertem Theatermann gelang ihm der Balanceakt zwischen Werktreue und Beschränkungen der Zensur (wobei es bemerkenswert ist, daß er selbst 1817–25 als Aushilfszensor wirkte). Die „Ära S.“ war bes. für das Hofburgtheater, das er zu einer ersten künstler. Blüte führte, überaus bedeutsam: Grillparzer und Bauernfeld (beide s. d.) waren Entdeckungen S.s, das Repertoire wurde mit („bearbeiteten“) Werken von Schiller, Goethe und Shakespeare erweitert. S. selbst übers. und bearb. auch span. Vorlagen, wie Calderón de la Barca („Das Leben ein Traum“, „Don Gutierre“) oder Moreto y Cavaña („Donna Diana“). Er bereicherte jedoch nicht nur den Spielplan wesentl., sondern verstand es auch, dem Ensemble bedeutende neue Schauspielerpersönlichkeiten zuzuführen. Im